

## ■ Stern-Titelstory Räuber in Latzhosen

Der obige Rundumschlag der „Stern“-Redaktion gegen die „Handwerker in Deutschland“ hinterließ, so muß man befürchten, bei einem breiten (Leser-) Publikum negative Image-Spuren. Mit Blick auf die undifferenzierte und reißerische Machart der Titelgeschichte hielt Duscholux in der Person von Geschäftsführer Wolfgang Göck eine prompte Reaktion notwendig.



Der Stern – Hauptsache reißerisch genug

Göck schrieb an den Stern: Haarsträubend sind nicht nur die von Ihnen genüßlich ausgeschlachteten „Fallbeispiele“; haarsträubend war auch die Tendenz Ihrer martialischen Titelstory. Sie macht(e) das „Trau keinem Handwerker“ zur ersten Bürgerpflicht. Undifferenzierter und plumper geht's kaum noch. Die Zeche zahlen Hunderttausende von seriösen, qualifizierten und kundenorientierten Betrieben, die tagaus, tagein kreative, saubere und korrekt abgerechnete Arbeit leisten – zur vollen Zufriedenheit ihrer Zigmillionen Auftraggeber. Einen „Nachteil“ hat diese 99,5-Prozent-Fraktion allerdings: Elektriker, Maurer, Sanitärinstalla-

teure & Co. erledigen ihren Job „lautlos“. Ob sie deshalb für eine Titelgeschichte im STERN nicht in Frage kommen?

**Wolfgang Göck**  
Duscholux-Geschäftsführer  
69198 Schriesheim

## ■ SBZ-Leserforum Sanitär und Heizung bald ein Beruf?

Ich bin mehr als erstaunt darüber, daß man sich mehrheitlich zu dieser Frage für eine Zusammenlegung der Berufe geäußert hat. Ich halte einen solchen Schritt für falsch und aufgrund der Anforderungen beider Berufe für absurd. Es ist zweifellos doch schon schwer die Anforderungen eines Berufs, und die sind doch ständig gestiegen, aufgrund der durch Urlaub, Berufsschule u. Feiertage verkürzten Lehrzeit unseren Lehrlingen zu vermitteln, die außerdem zumeist mit einer ungenügenden Grundschulbildung die Lehre beginnen.

Es wird sicherlich in der Ausbildung Ausnahmen geben aber die Regel sollte sein einen guten Heizungsbauer auszubilden ebenso wie einen perfekten Gas- u. Wasser-Installateur der noch laut den Bemühungen des ZV noch Fertigkeiten im Klempnerhandwerk erlernen soll, wenn man nicht einer Verwässerung der Berufe Vorschub leisten will. Wir vom Handwerk sollten uns weder von Politikern noch von Fachreferenten in unserer Auffassung beeinflussen lassen.

**Heinz Schmalen**  
(Ehrenpräsident des ZVSHK)  
51063 Köln

Ein gravierender Nachteil einer Zusammenlegung ist die Lehrlingsausbildung. Welcher Betrieb beispielsweise mit dem

Schwerpunkt Sanitär ist in der Lage, fundiertes Fachwissen im Gewerk Heizung zu vermitteln (und umgekehrt)?

Daher stehe ich einer Zusammenlegung ablehnend gegenüber.

**Hans Haubrich**  
46045 Oberhausen

Es ist nicht möglich die Lehrlinge innerhalb von dreieinhalb Jahren in beiden Berufen zu selbständigen Monteuren auszubilden. Die Anforderungen sind zu differenziert, auch wenn die Verarbeitung der Materialien einfacher geworden ist. Ein Sanitärinstallateur wird in den seltensten Fällen Schweißfachmann für alle Zwangslagen werden, wie es für einen Fachbetrieb, der Heizungsanlagen aller Größenordnungen einbaut, erforderlich ist. Viele sogenannte Heizungsbauer haben weder die theoretischen, noch die praktischen Kenntnisse, die von einem modernen Betrieb heute verlangt werden. Sei es in der Verarbeitung von Stahlrohren oder beim Einbau der Steuer- und Regelungstechnik. Die Zusammenlegung der Berufe hätte eine Qualitätsminderung in beiden Berufen zur Folge. Die Betriebe würden zu Handlangern der Ingenieurbüros.

**Alfons Lempp**  
78333 Stockach

Es ist erfreulich, daß viele Berufskollegen den Zusammenschluß der beiden Berufe begrüßen. Jene, die dem Zusammenschluß skeptisch gegenüberstehen, sollten sich bemühen vernetzt zu denken und den Kunden bei der Diskussion mit einbeziehen.

Einfache Sanitär- und Heizungsanlagen zu planen ist heute keine Kunst mehr. Es gibt immer mehr EDV-Programme, die die gesamten Leitungsberechnungen beider Gewerke zuverlässig ausführen. Die Entwicklung geht auf diesem Gebiet noch weiter und wird künftig dem einfachen Handwerker, der sich weiterbildet, die Möglichkeit bieten auch größere Sanitär- und

Heizungsobjekte zu planen und auszuführen.

**Ausführung wird vereinfacht**  
Jeder von uns weiß, daß am Bau immer jenes Gewerk im Vorteil war, das zuerst mit der Leitungsverlegung begonnen hat. Selten wurde auf einer Ein- oder Mehrfamilienhaus-Baustelle die Leitungsinstallation koordiniert. Diese negative Tatsache fällt weg, wenn dieselben Monteure sowohl Sanitär- als auch Heizungsanlagen montieren. Mit den heute zur Verfügung stehenden Rohrmaterialien wird die Leitungsinstallation zudem wesentlich vereinfacht. Techniken, wie z. B. Schweißen, kann in 2wöchigen Kursen vermittelt werden.

**Vorfertigung nimmt zu**  
Immer mehr Hersteller gehen dazu über ihre Apparate samt dem Leitungssystem „drum herum“ fertig anzuliefern. Wer die Entwicklung der vergangenen Jahre auf diesem Gebiet verfolgt hat, kann sich gut vorstellen, daß diesbezüglich die Grenzen noch lange nicht abgesteckt sind.

**Wandel in der Ausbildung**  
Ein Monteur, der z. B. nur Leitungen und Apparate nach vorgegebenen genauen Detailplänen zu montieren hat, benötigt nicht dasselbe Wissen wie beispielsweise ein bauleitender Monteur. Zudem wird künftig die EDV die Möglichkeit bieten Stücklisten ganzer Leitungsinstallationen zu erstellen, so daß der Monteur nur noch als „Anschläger“ benötigt wird. Das ist keine „Zukunftsmusik“ es ist schon heute teilweise Tatsache. Was die schulische Ausbildung betrifft, werden die Lehrmethoden immer besser. Damit wird erreicht, daß in kürzerer Zeit mehr solides Wissen vermittelt werden kann. Auch hier wird die EDV vieles vereinfachen. Innovatives und kreatives Denken und Handeln ist künftig mehr gefragt als in der Vergangenheit.

**Diplom-Installateur**  
**Roland Hinden**  
CH-3645 Gwatt

In der SBZ 4/97 ordneten Sie mir das Zitat: „Stichhaltige Argumente gegen eine Zusammenlegung gibt es nicht“ zu. Ich lege Wert auf die Feststellung, daß dieses Zitat aus einem früheren Interview von mir stammt und von Ihnen ohne mein Wissen dem Artikel in der SBZ 4 zugeordnet wurde.

Zum jetzigen Zeitpunkt und angesichts der Ernsthaftigkeit, mit der die Leser das Problem der Zusammenlegung diskutieren, liegt es mir fern, eine solche Bemerkung zu machen. Ich habe in dem Artikel vielmehr versucht, die Notwendigkeit einer Veränderung wertfrei zu begründen. Ich bitte Sie, den Lesern diesen Sachverhalt in geeigneter Weise mitzuteilen.

**Josef Kulla**  
**ZVSHK-Geschäftsführer**

*Stimmt, wir haben die von Herrn Kulla Ende letzten Jahres in SBZ 22/96 gemachte prägnante Aussage in SBZ 4/97, also drei Monate später, noch einmal wiederholt.*



*Achim Odenthal aus Siegburg schickt uns folgende Zeilen. Sie zeigen, daß man trotz der Ernsthaftigkeit der Diskussion um eine neue*

*Berufsbezeichnung, auch mal darüber schmunzeln kann.*

Mit Interesse haben wir das Leserforum verfolgt. Wir sind der Meinung, daß neben den Berufen Heizung und Sanitär ein weiterer Beruf für Aufschwung in unserer Branche sorgen wird. Eine entsprechende Bewerbung lautet wie folgt:

„Von meiner Schule habe ich erfahren, daß Ihr Betrieb auch in diesem Jahr Auszubildende einstellt. Ich möchte mich deshalb bei Ihnen um einen Arbeitsplatz als **Heizungssanitär** bewerben. Zur Zeit besuche ich die Städtische Gesamtschule/Oberlar und

werde sie voraussichtlich im Juli 1997 mit dem Realschulabschluß verlassen.

Ich interessiere mich sehr für den Beruf des **Heizungssanitäters** und habe mich durch die Schriften des Arbeitsamtes über den Beruf informiert.“

### ■ **Maus fragt SBZ** **Warum steht „00“ auf der Klotür?**

Eine außergewöhnliche Nachfrage erhielten wir Mitte Februar vom WDR. Für die Kinder- und Jugendredaktion mit der Maus wollten die Fernsehmacher aus Köln wissen, warum „00“ auf der Klotür steht. Ganz genau konnten wir die Herkunft bisher nicht feststellen. Und das, obwohl wir in den bis Aufzeichnungsbeginn der Sendung verbleibenden zwei Stunden viele Insider befragt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach erklärt sich „00“ aber so,



wie wir es an den WDR gefaxt haben und die „Maus“ es am 23. Februar erklärt hat:

„00 wird auf die Türen geschrieben, weil Hotels und Behörden ihre Räume numerisch kennzeichnen. Denken Sie nur an die Hotelzimmernummern. Damit das WC jeder gleich findet, hat man vor geraumer Zeit festgelegt, daß ‚00‘ die Bezeichnung für diesen ‚nicht gewerblich oder wohnlich genutzten Raum‘ sein soll.“

Sollten Sie, liebe SBZ-Leser wissen oder eine Vermutung haben wie „00“ entstanden ist, dann lassen Sie uns das bitte wissen. Es ist sicherlich für alle Installateure interessant.

Schreiben Sie an die:

**SBZ-Redaktion**  
**Postfach 10 17 42**  
**70015 Stuttgart oder via**  
**Fax (07 11) 6 36 72 55**